

Der Gemeindefreier

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühren und auswärts 30 Pfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherem Gewaltdruck kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Kernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gemeindefreier“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Drahtendruck: „Gemeindefreier“ Nagold / Postfach 55 / Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 836 / Girokonto: Kreisratkassa Calw Hauptzweitzelle Nagold 95 / Girokonto Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spaltlinie mm-Reihe ober deren Raum 6 Pfa. Stellenaussuche, H. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Privattheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausmaßen und an vorzugsweise geeigneter Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmefrist bis vormittags 7 Uhr.

Nr. 171

Donnerstag, den 24. Juli 1941

115. Jahrgang

Luftschlacht am Kanal und an der holländischen Küste

43 Briten - Stieger abgeschossen

Damit zu rechnen, daß sich die Zahl erhöht — Oberstleutnant Galland errang seinen 71. und 72. Luftsieg — Besonders schwere Niederlage der britischen Luftwaffe

Die Vergeltungsangriffe auf Moskau — Über 5 Stunden Alarm — Die Straßen von Bomben durchlöchert

Berlin, den 24. Juli. Die britische Luftwaffe erlitt bei Einflugversuchen in den Nachmittags- und Abendstunden des gestrigen Mittwochs am Kanal und an der holländischen Küste schwerste Verluste. Nicht weniger als 43 englische Flugzeuge wurden nach bis Mitternacht vorliegenden Meldungen von deutscher Seite abgeschossen. Oberstleutnant Galland errang seinen 71. und 72. Luftsieg. Es handelt sich diesmal um eine besonders schwere Niederlage der britischen Luftwaffe. Es ist damit zu rechnen, daß die Zahl der abgeschossenen Flugzeuge sich erhöht. In später Abendstunden lag gestern folgende Meldung vor: Die britische Luftwaffe erlitt bei Einflugversuchen in den Nachmittagsstunden des Mittwochs am Kanal und an der holländischen Küste abermals schwere Verluste. Sie verlor in Luftkämpfen 27 Flugzeuge, darunter 6 Kampfflugzeuge. Ein weiteres Kampfflugzeug und zwei Spitfires wurden durch Flakartillerie abgeschossen, so daß der Gesamtverlust des Feindes an der Kanalflotte am Mittwoch nach den bisher vorliegenden Meldungen insgesamt 30 Flugzeuge beträgt. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Neuer Angriff auf Hull

DNB Stockholm, 23. Juli. Die schweren Angriffe auf den britischen Versorgungshafen Hull durch deutsche Kampffliegerverbände wiederholten sich in der Nacht vom 22. zum 23. Juli. Die deutschen Bomben bereits die Zerstörungen in den Deftanlagen und den Silos fortsetzten, fanden über der Stadt und dem Hafengebiet noch starke Rauchschwaden vom letzten Angriff. Die von neuem ausbrechenden Brände konnten bei diesem Angriff genau so wenig an ihrer Ausdehnung gehindert werden, als das bei dem letzten deutschen Bombardement möglich gewesen war. Aus den noch schwelenden Trümmerruinen der Anlagen breiteten sich neue Flammen aus, die in den Getreidespeichern und Delmilchen reiche Nahrung fanden.

DNB Stockholm, 23. Juli. Der Moskauer Nachrichten- dienst hat sich unter dem Eindruck des schweren Angriffs der deutschen Luftwaffe auf die kriegswichtigen Ziele in der Stadt des Sowjetdiktators dazu bequemen müssen, eine Schilderung herauszugeben, die man in Moskau schonhaft Stimmungsbild nennt. Darin wird angegeben, daß es den angreifenden Flugzeugen gelang, den Flakgürtel, der um die Hauptstadt gelegt worden war, zu durchbrechen. Im übrigen laßt der Sowjetnachrichtendienst den Erfolg der deutschen Angriffe zu verkleinern. Über damit hat Moskau selbst bei den jüdischen Verbündeten aus dem Flaktraktat keinen Erfolg gehabt. Die englische Nachrichtenagentur Reuters meldet nämlich, der Alarm habe von 22.10 bis 3.20 Uhr, also fünf Stunden und zehn Minuten gedauert.

Der Sonderkorrespondent Reuters meldet: „Der Lärm der verschiedenen Flakbatterien setzte sich aus verschiedenen donnernden und krachenden Geräuschen zusammen; er war suchbar und dauerte fast ununterbrochen an“, was genug besagt.

Ueber den zweiten Angriff berichtet derselbe Korrespondent, daß die Flak bis zum Morgengrauen geschossen habe. Viele Moskauer hätten Brandverletzungen erlitten. Ueber die Zahl der Opfer schweigt er sich aus, räumt aber ein, daß die Straßen von Bombentrümmern durchlöchert seien.

Die deutschen P.R.-Berichte haben angezeigt, daß die deutsche Luftwaffe bei den Vergeltungsangriffen für die Bombenabwürfe auf Helsinki und Ankara die größte Wirkung erzielte und die Brände, die beim ersten Angriff entstanden, noch in der zweiten Angriffsnacht loderten. Väterlich muß es daher winken, wenn Moskau versucht, diese Brände als unwesentlich hinzustellen, und wenn Reuters die Methoden der Moskauer Brandbekämpfung lobt.

Turzifbare Schäden in Moskau

Stockholm, 23. Juli. Die sowjetische Rundfunkstation Leningrad meldet am Mittwoch, daß durch den deutschen Luftangriff auf Moskau fürchtbare Schäden angerichtet seien. Als Ansporn für die Bekämpfung der ausgedehnten Brände habe Stalin angeordnet, daß besonders eifrige Feuerwehrleute Auszeichnungen und Orden erhalten sollten.

Der deutsche Wehrmachtbericht

Kostlose Verfolgung in der Ukraine — Einschließung und Vernichtung sowjetischer Kräftegruppen wird fortgesetzt — Militärische Anlagen in Moskau erneut mit starken Kräften bombardiert — Luftangriffe auf Hasenanlagen und Flugplätze der Insel — 15 britische Flugzeuge abgeschossen

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 23. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Ukraine bringen deutsche, rumänische, ungarische und slowakische Truppen in rascher Verfolgung weiter vor.

An den übrigen Teilen der Ostfront wird die Einschließung und Vernichtung kleinerer und größerer sowjetischer Kräftegruppen fortgesetzt. Bei keinen überall gescheiterten Ausbruchversuchen und Entlastungsangriffen hatte der Feind ungewöhnlich blutige Verluste.

An der finnischen Front verlaufen die Operationen bei weiterem Geländegewinn planmäßig.

Die Luftwaffe bombardierte auch in der letzten Nacht mit starken Kräften militärische Anlagen in Moskau. Durch Bombentreffer schweren und schwersten Kalibers sowie durch große Mengen von Brandbomben wurden weitestgehende Zerstörungen angerichtet. Brände aus den Angriffen der vorletzten Nacht waren noch nicht eingedämmt.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge ein Frachtschiff von 5000 BRT. Weitere Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht gegen Hasenanlagen am Humber und in Südost-England sowie gegen verschiedene Flugplätze.

Am Tage schossen an der Kanalflotte Jäger und Flakartillerie elf Marineartillerie und Vorpostenboote vier britische Flugzeuge ab.

Britische Kampfflugzeuge waren in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Südwesterdeutschlands wirkungslos eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben.

Erfolgreiche Säuberungsaktionen

Eingeschlossene Reste bolschewistischer Divisionen bei Schitomir vernichtet — Wieder ein sowjetischer Panzerverband zerstört — Sowjetdivision von deutscher Panzerdivision aufgerieben

Berlin, 23. Juli. Im Raum nordostwärts von Schitomir wurden am 21. Juli die eingeschlossenen Reste mehrerer bolschewistischer Divisionen vernichtet. Die blutigen Überreste der Sowjets beliefen sich in diesem Abschnitt auf mehr als 4000 Tote. Zahlreiche Bolschewisten gerieten verwundet und unversehrt in deutsche Gefangenschaft. An anderer Stelle wurde bei einer Säuberungsaktion eine große Anzahl von Gefangenen von 18 verschiedenen Sowjetdivisionen eingebracht und 20 Panzer sowie 30 Geschütze vernichtet bezw. erbeutet.

Die verweilenden Anstrengungen der bei Smolensk eingeschlossenen Sowjetverbände, den eisernen Ring der deutschen Truppen zu sprengen, dauern unter blutigen Verlusten für die Bolschewisten an. Am 20. Juli verlor ein sowjetischer Panzerverband, einen Teil der eingeschlossenen Truppen zu entziehen. Der Verband war aus verstreuten, zum Teil beschädigten und mühsam instandgesetzten sowjetischen Panzerkampfwagen neu zusammengestellt worden. Im Feuer der deutschen Abwehr brach

der Angriff zusammen, 70 der angreifenden 150 Panzerkampfwagen wurden vernichtet.

Eine im Raum von Smolensk eingeschlehte deutsche Panzerdivision stieß am 21. Juli bei ihrem weiteren Vormarsch auf die Spitze einer von den Sowjets trüch aus der Gegend von Moskau herangeführten Division. Die deutsche Panzerdivision, die in den ersten vier Wochen des Feldzuges bereits mehr als 1200 Kilometer kämpfend zurückgelegt hatte, ließ die Sowjetdivision nicht zur Entfaltung kommen. In lähmendem Vorstoß übertrafen die deutschen Panzerkampfwagen zwei sowjetische Infanteriebrigaden, die vollständig vernichtet wurden. Das der Sowjetdivision beigegebene Panzerregiment wurde im Kampf Panzer gegen Panzer aufgerieben und zerstreut. Fast ohne eigene Verluste wurden 44 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet.

Der italienische Wehrmachtbericht

Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front

DNB Rom, 23. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front. Deutsche Flugzeuge griffen Flakstellungen in Tobruk an. In der Sollum-Front erzielte unsere Luftwaffe Treffer auf feindliche Kraftwagen und Barackenlager.

Englische Flugzeuge haben Benghasi bombardiert. In Okastra unternahm feindliche Flugzeuge Einsätze auf Gondar. Sonst nichts von Bedeutung zu melden.

Staliniische U-Boote versenkten bereits 500 000 BRT.

Rom, 23. Juli. Die italinische U-Boot-Waffe, von der bekanntlich auch ein Teil im Atlantik eingesetzt wird, hat, wie man von zuverlässiger Seite erfährt, bisher insgesamt 500 000 BRT. feindlichen Handelschiffraumes versenkt, davon etwa 400 000 BRT. im Atlantik und 100 000 BRT. im Mittelmeer, wo die feindliche Schifffahrt fast völlig verschwunden ist und sich nur noch in unmittelbarer Nähe der afrikanischen Küste ein gewisser Seeverkehr beobachten läßt.

Außerdem haben die italienischen U-Boote seit Kriegsbeginn 17 feindliche Kriegsschiffe, darunter fünf U-Boote, versenkt oder schwer beschädigt.

Der englischen U-Boot-Waffe, die außer den bereits angegebene fünf Einheiten mit Sicherheit noch weitere 18 U-Boote, und zwar mit einem wesentlichen Prozentsatz ihrer Bestände verloren hat, gelang es demgegenüber nur zwei italinische U-Boote und ein italinisches Torpedoboot zu versenken.

Sohn Stalins in deutscher Hand

Jakob Stalin erklärte, daß er weiteren Widerstand für sinnlos halte

DNB Berlin, 23. Juli. Anläßlich des Vorstoßes zweier Verbände unter Führung des Generals der Panzertruppen Schmidt hat sich am 19. Juli bei Pjono, südostwärts Wittebol, neben vielen anderen bolschewistischen Offizieren und Soldaten auch ein Sohn des bolschewistischen Diktators Stalin den deutschen Truppen ergeben.

Es handelt sich um den ältesten Sohn Jakob, der, wie sein Vater, eigentlich Dschugadschwill heißt. Er ist am 18. März 1908 in Tolu geboren und entstammt der ersten Ehe Stalins mit Zekaterina Smanidje. Jakob Stalin war ursprünglich Bauingenieur und hatte die Technische Hochschule besucht. Später militärisch er sich Offizier zu werden. Er absolvierte die Artillerie-Akademie in Moskau in 2 1/2 statt 5 Jahren und war Oberleutnant im 14. Hauptartillerie-Regiment der 14. Sowjet-Panzer-Division.

Jakob Stalin wurde dem Panzergeneral Schmidt sofort auf seinem Gefechtsstand vorgeführt. Er wies sich dort als Sohn Stalins einwandfrei aus und brachte zum Ausdruck, daß er die Uninnigkeit des Widerstandes gegen die deutschen Truppen eingesehen und sich deshalb mit seinen noch am Leben befindlichen Soldaten ergeben habe. Die Verechnung Jakob Stalins brachte unerwartet interessantes Material zutage.

Sowjetische Division aufgerieben

DNB Berlin, 23. Juli. Bei den Kämpfen im Raume von Smolensk wurde am 20. und 21. Juli eine ganze sowjetische Division aufgerieben und vernichtet. Aus Auslagerungsverwundeter Gefangener und den aufgefundenen Divisionen- und Regimentenakten geht hervor, daß diese Division in aller Eile

in Moskau zusammengestellt worden war. Junge angegebene Männer waren in aktive Einheiten gesteckt worden, die in den vorhergehenden Kämpfen schwere Verluste gehabt hatten. Ebenso hatte man ukrainische Regimenter, wegen erwiesener Unzuverlässigkeit vor dem Feinde zug- und kommandierte auf die Division verteilt. Der in deutsche Kriegsgefangenschaft geratene Divisionskommandeur war ein 36jähriger Oberstleutnant namens Titowitsch Werschinin.

Auf der Straße nach Leningrad

An der Stätte der Abdankung des letzten Zaren

Von Kriegsberichterstatter Günther Kaufmann

DNB... 23. Juli. (P.R.) Ueber die schwelenden Trümmer des Bahnhofs von Pleskau wandert der Bild. An einem einsam stehenden Güterwagen, an dem die Zeichen der Sowjets deutlich zu erkennen sind, bleibt er eine Weile hocken. Obgleich die Abhänge einer nahen Batterie das Träumen und Berweilen verbieten, beschwört die Vorstellung ein Bild aus den Märztagen des Jahres 1917 von der gleichen Stelle herauf, an der in seinem Salonwagen Nikolaus II., der letzte Zar aus dem Hause Romanow, seinen Thronverzicht unterzeichnete. Als in den Abendstunden des 8. Juli 1941 deutsche Panzer über die Gleisekränge des Bahnhofs von Pleskau zogen, da mußte Stalin, wenn auch nicht seine Abdankungsurkunde, so doch eine Verzichtsurkunde von historischem Ausmaß unterschreiben. Der Bericht, zu dem das bolschewistische System gezwungen wurde, betrifft die ausgedehnte Verteidigungsline im Westen der Sowjetunion. Von Pjuszsee bis Smolensk ist sie an den entscheidenden Stellen überwunden und zertrümmert worden. So wie bei der Heeresgruppe Mitte sind im Norden trotz der außerordentlichen Geländebeschwerigkeiten in eben demselben Maße Erfolge errungen worden.

